

# Der Schwesternbrief

der Johanniter-Schwesternschaft e.V.

August 2018



## Editorial

Liebe Johanniterschwestern,

„Zukunft ist nicht mehr die Verlängerung der Vergangenheit“, so betitelte unser Referent Dr. Winfried Kösters auf dem Schwestertag seinen Beitrag, mit dem wir hier auch die Mitglieder informieren wollen, die nicht in Nieder-Weisel dabei waren. Angesichts der demografischen Entwicklung Lösungsansätze für eine gute Versorgung der Menschen mit Pflegebedarf zu suchen, war unser Tagungsthema. Der Qualifikationsmix kann dazu ein Baustein sein. Wie intensiv die Teilnehmenden dazu gearbeitet haben, geben einige Fotos wieder und dass wir trotz aller Problemfelder fröhlich miteinander gefeiert haben.

In der Mitgliederversammlung ging es deshalb auch darum, welche Ziele wir mit unserer Gemeinschaft konkret verfolgen, um als Johanniterschwestern einen Beitrag für eigene

Einrichtungen aber auch darüber hinaus für unsere Gesellschaft einzubringen.

Gute Ausbildungen anzubieten, gut informiert und in Gremien aktiv zu sein, gehört genauso dazu, wie sich gegenseitig bei Treffen zu unterstützen und zu stärken. Berichte und Meldungen hierzu lesen Sie in dieser Ausgabe.

Sicher haben Sie etwas von der gemeinsamen Initiative der Bundesregierung gesehen, gehört oder gelesen, mehr Menschen für die Pflege zu begeistern. Dafür haben Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Franziska Giffey, und der Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil, am 3. Juli eine konzertierte Aktion Pflege in Berlin gestartet. Fünf Arbeitsgruppen sollen in einem Jahr unter Beteiligung von Experten zu nachstehenden Themen konkrete Maßnahmen erarbeiten:

- Ausbildung und Qualifizierung
- Personalmanagement, Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung
- Innovative Versorgungsansätze und Digitalisierung
- Pflegekräfte aus dem Ausland
- Entlohnungsbedingungen in der Pflege

Wir Johanniterschwestern sind in einigen Themen bereits gut unterwegs und können uns zu gegebener Zeit in die öffentliche Diskussion fachkundig einbringen.

*Ihre Andrea Trenner*



Beim Workshop „360° – Ambulante Pflege“ erarbeiteten die Gäste des Schwestertages anhand eines Fallbeispiels die beruflichen Qualifikationen, die zur Erfüllung der Aufgaben bei der Versorgung des Patienten vorhanden sein müssen.



## Schwesterntag 2018 – ein Rückblick in Bildern







*Der Herrenmeister ernannte 13 neue Johanniterschwestern*



*V.l.n.r.: Prof. Dr. Wolfgang v. Stetten mit Ordensoberin und Herrenmeister*



*V.l.n.r.: Die Johanniterschwestern Irena Schlüter, Elisabeth Kahle, Petra Tenhagen, Generalsekretär Wolf-Ingo Kunze, Herrenmeister Oskar Prinz v. Preußen, Ordenskanzler Alexander Baron v. Korff*





## Die Zukunft ist nicht mehr die Verlängerung der Vergangenheit

Wer sich mit dem Thema „Altenpflege“ beschäftigt, der wird des Öfteren mit Äußerungen konfrontiert, wonach es doch überraschend sei, dass so viele ältere Menschen der Pflege bedürfen. Dabei ist das gar nicht überraschend, denn die Menschen, die heute 80 Jahre alt werden, sind 1938 geboren. Und die Menschen, die 2030 ihren 80. Geburtstag feiern werden, sind 1950 geboren worden. Das wissen wir. Wir wissen auch, dass die Menschen, wenn sie ihren Ruhestand antreten, im Durchschnitt noch 20 Jahre leben. Wir wissen auch, dass jeder Mensch in Deutschland im Durchschnitt rund vier Stunden Lebenszeit pro Tag hinzugewinnt – einfach so, unter anderem dank des medizinischen Fortschritts. Wir wissen zudem, dass heute jeder dritte Mensch über 80 Jahre und jeder zweite Mensch über 90 Jahre stationär pflegebedürftig ist. Im Grunde kann daher einfach hochgerechnet werden, wie viele Menschen über 80 oder 90 Jahre auf der Grundlage der statistischen Lebenserwartung der Pflege bedürfen. Wir wissen weiter, dass zurzeit rund drei Viertel alle Pflegebedürftigen von familiären Strukturen getragen und betreut werden. Aber da seit dem Geburtsjahr 1965 über 25 Prozent keine Kinder gezeugt haben, wird diese Quote schlichtweg nicht so bleiben können. Hinzu kommt, dass die hohe Mobilität vieler Menschen dazu führt, dass die Familie weltweit an vielen verschiedenen Orten verstreut ist, es also anderer familienähnlicher Solidarnetzwerke im Alter bedarf, die Pflegeleistungen erbringen könnten. Schon heute schätzt man, dass rund 200.000–250.000 Frauen aus Osteuropa in deutschen Haus-



Demografieexperte Dr. Winfried Kösters

halten sieben Tage die Woche 24 Stunden am Tag Dienst tun. Ob dabei der Mindestlohn eingehalten wird?

Doch die Seite der zu Pflegenden ist nur ein Teil der Medaille. Der andere Teil sind die Menschen, die pflegen. Wenn eine Stelle in der Altenpflege heute neu besetzt werden soll und sie öffentlich ausgeschrieben wird, so berichtet die Arbeitsmarkt-Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit vom Dezember 2017 braucht es rund 171 Tage, bis diese Stelle neu besetzt werden kann. Die „Wartezeit“ über alle Berufe hinweg beträgt 102 Tage. Und jetzt verspricht die Bundesregierung ein Sofortprogramm Pflege: 13.000 zusätzliche Stellen sollen geschaffen werden. Das Problem sind aber nicht die Stellen, das Problem sind die Menschen, die diese Stellen besetzen sollen. Sie sind nicht mehr da. Das belegen zum einen alle allgemeinen Fakten des Arbeitsmarktes:

- noch nie sind so viele Menschen in Deutschland erwerbstätig wie zurzeit,

- noch nie rutschte die Arbeitslosenquote auf einen so niedrigen Stand seit der Wiedervereinigung (5,0 %),
- noch nie war die Zahl der offenen Stellen so hoch (rund eine Million)
- und noch nie brauchte es in der Pflege 171 Tage, um eine frei werdende Stelle wieder zu besetzen.

Das belegt zum anderen ebenfalls der demografische Wandel: Denn wenn die 1964 geborenen 1.357.304 Kinder 2031 mit 67 Jahren ihren Ruhestand antreten werden, so kommen diejenigen, die 2013 geboren wurden, mit 18 Jahren in den Arbeitsmarkt. Das waren 682.069. Mit anderen Worten: Jeder zweite Arbeitsplatz von heute wird nicht wieder zu besetzen sein, da diese Menschen nicht mehr geboren sind. Denn wir brauchen nicht nur Menschen, um die höhere Zahl der Älteren pflegerisch zu betreuen, wir brauchen auch Menschen, die die altersbedingt Ausscheidenden ersetzen.

Diesen demografischen Wandel und die Folgen konnten wir alle seit langem voraussehen. Doch wir wollten es nicht wahrhaben, haben die Wahrheiten verdrängt und verdrängen sie bis heute. Doch wer die Probleme der künftigen sozialen Realitäten lösen will, muss für neue Wege nicht nur offen sein, er muss sie auch denken wollen.

Mein Vorschlag: alle Akteure in kommunalen regionalen Gebieten an einen Tisch („Pflegegipfel“), um gemeinsam zu überlegen, wie diese Herausforderungen gemeistert werden können. Denn die Zukunft ist nicht mehr die Verlängerung der Vergangenheit.

*Dr. Winfried Kösters, Bergheim*

## Schwesterntag 2018 – ein Ausblick

Zweifellos ist es wichtig den Mitgliedern am letzten Tag des Schwesterntages in der Mitgliederversammlung Rechenschaft abzulegen, was der gewählte Vorstand im vergangenen Jahr gearbeitet und hoffentlich bewegt hat.

Angesichts der schwierigen Lage der Pflege in Deutschland und ebenso in unseren Einrichtungen, scheint mir der Blick in die Zukunft Priorität zu haben. Deswegen möchte ich die mir wichtigen Aspekte und Ziele aus der Mitgliederversammlung für alle nochmals kurz beschreiben.

Die Bildungsangebote der Schwesternschaft erfolgen unter einem bestimmten Jahresthema; bei der Entwicklung des Programms leiten mich:

- Gesundheits- und sozialpolitische Entwicklungen und Gesetzgebungen. Aktuell gilt dieses für das Pflegeberufengesetz, dass zu der bisherigen beruflichen Qualifikation regelhaft die hochschulische Ausbildung vorsieht.
- Es geht um neue pflegewissenschaftliche Ergebnisse oder Erkenntnisse aus den Bezugswissenschaften. Beispiele hierfür sind Expertenstandards oder die Entwicklung von Fachethiken, wie der Pflegeethik.

- Bedürfnisse in den Arbeitsfeldern von Pflege, also den Akutkliniken, stationären Langzeiteinrichtungen, der Rehabilitation und ambulanter Pflege spielen eine wichtige Rolle. Im Alltagsleben erfahren Sie alle den Prozess der Digitalisierung. Dieses Thema werden wir im nächsten Jahr im beruflichen Kontext bearbeiten.
- Berufspolitische Entwicklungen

Die Entwicklung der Selbstverwaltung mithilfe der Pflegekammer ist kein Akt der Imagepflege, sondern ein Erfordernis für die Politik, um die pflegerische Versorgung der Bevölkerung in den Bundesländern zu gestalten und für die Zukunft tauglich aufzubauen. Ein Thema, das uns bereits seit mehreren Jahren beschäftigt und weiter unserer Aufmerksamkeit und Aktivität bedarf.

Gespräche mit Mitgliedern, die Beobachtung der für uns relevanten politischen Prozesse und Eindrücke aus der Gremienarbeit helfen mir, Prioritäten zu setzen. Das festgelegte Jahresthema bestimmt die Themenarbeit während des Schwesterntages und die nachfolgend über das Jahr verteilten Seminarangebote. Die Programmplanung wird unserem Förderverein im Vorjahr präsentiert, erläutert und begründet. Erst danach erfolgt eine Kostenzusage durch den Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer der Johanniter-Schwesterschaft, der Ihnen allen in der Regel kostenlose Bildungsprogramme ermöglicht.

Rückmeldungen zu allen Veranstaltungen durch Seminarteilnehmer/-innen bestätigen mich in diesem Entscheidungsprozess.

### Welche Ziele bewegen uns in der Entwicklung?

Als Gemeinschaft geht es uns um ein klares Profil nach innen und außen. Wir Johanniterschwestern wollen fachlich, sozial und kommunikativ kompetent sein, ethisch sensibel, mit anvertrauten Ressourcen verantwortlich und kostenbewusst umgehen. Dabei wollen wir den Menschen zugewandt begegnen. Diese Ziele verbinden uns mit allen in Sozial- und Gesundheitsberufen Tätigen. Johanniterschwestern gehen darüber hinaus eine Selbstverpflichtung ein, ihre jeweilige Profession, beispielsweise als Gesundheits- und Krankenpflegerin, Altenpflegerin, Lehrerin oder Gerontologin, mit dem christlichen Menschenbild im Alltag zu verknüpfen. Zu diesem dienenden Element entscheiden sich Johanniterschwestern



*Johanniteroberin Dr. h.c. Ramona Schumacher und István Tomcsányi de Tomcsány, Regierender Kommandator der Ungarischen Genossenschaft, besprechen das neue gemeinschaftliche Projekt in Budapest. (Fotos: Johanniterschwester Anne-Lotte v. Ledebur)*

tern aus persönlicher Freiheit. Nur sie allein können täglich reflektieren und bewerten, ob ihnen das gelungen ist. Es wird manchen Tag geben, wie auch bei mir, an dem ein Gefühl zurückbleibt, dass Vorhaben unvollkommen geblieben oder auch nicht gelungen sind. Das ist menschlich, entscheidend ist die Bereitschaft, sich jeden Tag neu dieser Aufgabe zu stellen.

Absichtsvoll herausfordernd ist das gesetzte Ziel, durch Bildung zu beruflicher Exzellenz befähigt zu sein.

Gerade in der Zeit der Personalnot ist es wichtig, auf hervorragende Kenntnisse bei den wenigen Fachpersonen zurückgreifen zu können, damit in Teams mit Hilfskräften immer noch gute Qualität bei den Betroffenen ankommt.

Wir unterstützen daher zusätzliche Programme, die eine Ausbildung attraktiv für Bewerber machen, vermitteln Hospitationen und Praktika für Weiterbildungs- und Studierwillige, unterstützen die Hochschulbildung mit der Vermittlung von Studiendarlehen und helfen Wissen durch Seminarangebote zu aktualisieren.

Zu sehen, welche Talente in unserer Gemeinschaft vorhanden sind und welche Frauenpower sich in den Jahren entwickelt hat, bereitet mir große Freude

Wir haben allen Grund darauf stolz zu sein und das als Ansporn bei allen Hindernissen des Alltags zu nehmen, unsere Ziele stetig weiter zu verfolgen.

Gemeinsam getragene Werte und Ziele geben uns Identität und Zusammenhalt, das Verknüpfen von beruflicher Kompetenz mit Spiritualität wirkt nach außen. Jede Johanniterschwester gibt damit dem Pflegeorden ein Gesicht.

*Andrea Trenner*



*V.l.n.r.: Ordensoberin Andrea Trenner, Georg-Jesko v. Puttkamer, Dr. Tessen v. Heydebreck (Verwaltungsratsvorsitzender), Ralf Sick*

## Die Ordensregierung informiert

### „Standortbestimmung und Perspektiven“ – Strategiekommision des Ordens beendet Arbeit

Die Mitglieder der Strategiekommision des Johanniterordens trafen sich zu zehn Sitzungen im Zeitraum 2013–2017 und diskutierten über die wesentlichen Bereiche des Ordens ausführlich. Dies waren „Die geistliche Ausrichtung des Ordens“, „Die Strukturen des Ordens“, „Ritter des Ordens und ehrenamtliches Engagement“, „Damen im Orden“, „Jugend im Orden“, „Vernetzung im Orden“, und „Internationalisierung“. Die rasant sich wandelnde Gesellschaft wurde dabei parallel intensiv betrachtet – es wurde beraten welche Einflüsse aus der Globalisierung, der Digitalisierung, dem demografischen Wandel,

Risiken und Chancen zum Beispiel von Big Data, Telemedizin, Social Media, für die Johanniter entstehen. Aus beiden Betrachtungen heraus zeigte sich deutlich die Lebendigkeit unserer jahrhundertealten Gemeinschaft – unseres Ordens. Die Bruderschaft muss das tradierte Fundament bewahren, an dem die Einrichtungen und Ordenswerke ihre Strategien für die zukünftige Entwicklung ausrichten können und müssen. Der Herrenmeister und der Ordenskanzler stellten die Ergebnisse der Strategiekommisionsarbeit, eine Standortbestimmung und Perspektiven für den Orden und seine Mitglieder, dem Er-



weiterten Kapitel am 24. Juni in Nieder-Weisel vor. Nun sollen die für die Ordensmitglieder dokumentierten Ergebnisse in den Subkommenden auf deren Zusammenkünften/Abenden, an denen gewöhnlich auch die Vertreterinnen der Schwesternschaft teilnehmen, gemeinsam besprochen werden.

## Johanniter-Familie aktuell

### Ritterschlag des Johanniterordens 2018

Rund 300 Ritter und Gäste aus aller Welt sind am 23. Juni im geistlichen Zentrum des Johanniterordens in Nieder-Weisel zur Feier des Ritterschlags 2018 zusammengekommen. Neben dem Ritterschlag fanden zuvor und danach Gremiensitzungen statt, zum Beispiel die Gesellschafterversammlung der Johanniter GmbH, die Sitzungen der Ordensregierung und des Erweiterten Kapitels.

73 Ordensmitglieder hat der Herrenmeister, S.K.H. Dr. Oskar Prinz v. Preußen, mit dem Ordensschwert während des Ritterschlaggottesdienstes, der von Ordensdekan Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches gehalten wurde, zu neuen Rechtsrittern geschlagen – weiter wurden Rechtsritter Hans-Achim Roll und Rechtsritter Dr. Arnold v. Rümker zu neuen Ehrenkommendatoren ernannt.



Der Ritterschlaggottesdienst in der Komturkirche zu Nieder-Weisel (Foto: Johanniterorden)

### Jahresbericht 2017 der Johanniter GmbH veröffentlicht

Es ist die vornehmste Aufgabe der stationären Johanniter-Einrichtungen, eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung für kranke und pflegebedürftige Menschen sicherzustellen und zu gestalten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es wesentlich der Kommunikation, Koordination und Vernetzung aller Beteiligten. Auf dieser Grundlage haben die Kliniken und Seniorenhäuser der Johanniter zahlreiche neue Angebote für Menschen aller Altersgruppen geschaffen und bestehende ausgebaut. Darüber informiert der im Mai veröffentlichte Jahresbericht der Johanniter GmbH. Insgesamt rund 15.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen engagierten sich im Jahr 2017 in den 13 Krankenhäusern, Fach- und Rehabilitationskliniken sowie in den 6 Medizinischen Versorgungszentren

(MVZ), den 94 Seniorenhäusern und den beiden stationären Hospizen der Johanniter.

Nahezu 400.000 Patientinnen und Patienten wurden stationär beziehungsweise ambulant behandelt. Rund 8.000 Pflegeplätze in den Seniorenhäusern sowie mehr als 1.500 Betreute Wohnungen standen zur Verfügung. Der Zuspruch der Bevölkerung für die Angebote und Leistungen spiegelt sich auch im Umsatz in Höhe von 802 Millionen Euro wider.

Den Jahresbericht steht zum Download bereit unter: <http://jahresbericht.johanniter-gmbh.de>





## DBfK beteiligt sich an „Nursing Now“

Ende Februar 2018 startete die weltweite Kampagne „Nursing Now“, eine gemeinsame Initiative des Weltverbands der Pflegeberufe ICN und der Weltgesundheitsorganisation WHO.

Ihr Ziel ist es, die Gesundheit der Weltbevölkerung zu verbessern, indem das Profil und der Status professionell Pflegenden gestärkt und deutlich angehoben werden.

Die Profession Pflege muss in allen nationalen Gesundheitssystemen eine maßgebliche Rolle und Entscheidungsbefugnis erhalten. Bundesvorstand und Delegierte des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe (DBfK) haben im Juni auf der diesjährigen Delegiertenversammlung ausdrücklich ihre Unterstützung der weltweiten Kampagne zum Ausdruck gebracht. Zentrale Forderungen von „Nursing Now“ sind:

- Professionell Pflegenden haben im Gesundheitswesen den unmittelbarsten Zugang zur Bevölkerung. Deshalb müssen sie ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und ihre Expertise voll einbringen können. Für ihre entscheidende Rolle am Puls von Gesundheitsteams sollen sie wertgeschätzt und respektiert werden
- Pflegefachpersonen müssen darin unterstützt werden, Gesundheitsförderung, Prävention und Behandlung von Erkrankungen voranzutreiben – durch effektiven Einsatz neuer Technologien und mehr Partizipation von Patientinnen und Patienten, der Fokus ist zunehmend auf die Gemeinschaft und insbesondere auf die Primärversorgung zu lenken
- Professionell Pflegenden müssen an den Entscheidungen im Gesundheitswesen maßgeblich beteiligt werden. Ihre Rolle bei der Entwicklung und Planung von Politik ist bisher zu gering – trotz des wertvollen Einblicks, den ihre einzigartige Position im Gesundheitssystem ihnen gibt

- Führende Vertreter der Gesundheitssysteme weltweit sollten neue Versorgungskonzepte entwickeln. Nur so kann der Beitrag der professionellen Pflege zum Erreichen einer guten allgemeinen Gesundheitsversorgung und weiterer Gesundheitsziele voll ausgeschöpft werden
- Regierungen müssen in die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der Ausbildung und der Führungskompetenzen von professionell Pflegenden investieren. Auf diese Weise sorgen sie für bessere Gesundheit, fördern Frauen und stärken die lokale Wirtschaft.

Die Kampagne ist auf drei Jahre angelegt. Während dieser Zeit wird der DBfK die Kernthemen immer wieder und in vielen Zusammenhängen an die Politik und die Gesellschaft herantragen und für das deutsche Gesundheits- und Pflegesystem auf längst fällige Veränderungen dringen.

*Quelle: Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, DBfK e.V.*



*V.l.n.r.: Johanniterschwestern Christina Körner (DBfK-Vorstandsmitglied) und Dorothee Lerch vertreten die Johanniter-Schwesternschaft e.V. auf der Delegiertenversammlung des DBfK in Berlin.*

## Wechsel in der Geschäftsführung der Johanniter Bildungs-GmbH

Nach über zehn Jahren wurde Dr. Bernhard Schöffend aus dem Amt des Geschäftsführers verabschiedet, da er seit Januar 2018 innerhalb der Johanniter GmbH andere Aufgaben übernommen hat. Die Vorsitzende der Gesellschafterversammlung, Johanniteroberin Dr. h.c. Ramona Schumacher und Geschäftsführungskollegin Ordensoberin Andrea Trenner dankten Dr. Schöffend für sein stetes Engagement, seine konstruktive Arbeitsweise und das persönliche Wirken vor Ort in Bonn.

Neu in der Geschäftsführung tätig ist nun Martin Kruse, Generalbevollmächtigter der Johanniter GmbH. Martin Kruse wurde von den Anwesenden herzlich begrüßt und mit guten Wünschen für sein zukünftiges Aufgabenfeld bedacht. Spannende Aufgaben erwarten ihn in der Bildungs-GmbH, denn der Er-

neuerungsprozess der Schule hat mittlerweile gut Fahrt aufgenommen: Um dem hohen Bedarf an examiniertem Pflegepersonal nachkommen zu können, erhöht die Schule sukzessive ihre Ausbildungsplatzkapazität. Seit April



*V.l.n.r.: Johanniteroberin Dr. h.c. Ramona Schumacher, Martin Kruse, Ordensoberin Andrea Trenner (Foto: Christina Körner)*

diesen Jahres läuft die Schule zweizügig mit je einem Kursstart im Oktober und im April. Ab November 2018 wird zusätzlich die einjährige Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz in das Programm aufgenommen. Um dem notwendigen Qualifikationsmix auf den Stationen zukünftig besser gerecht werden zu können, wird auch die hochschulische Ausbildung, in Kooperation mit der Fliegener Fachhochschule Düsseldorf, weiter ausgebaut werden. Derzeit absolvieren zwei Studentinnen ihre duale Ausbildung am Johanniter-Krankenhaus Bonn. Im Bereich Fort- und Weiterbildung konnte im Mai ein erster Kurs „Praxisanleitungen“ qualifiziert werden, ein zweiter Kurs startete im Juni.

*Regionalschwester Christina Körner*

## Klausurtagung 2018 der Regionalschwestern in Wennigsen

Am 6. und 7. April traf sich die Ordensoberin Andrea Trenner mit den Regionalschwestern und ihrer Koordinatorin im Johanniterhaus Koster Wennigsen zu einer ihrer regelmäßigen Klausurtagungen.

Dort berichten die Regionalschwestern aus ihren Regionen und vermitteln so der Ordensoberin und der Koordinatorin ein Bild über Entwicklungsfortschritte und/oder Probleme in den einzelnen Regionen. In diesem Rahmen können dann neue Ideen diskutiert sowie Problemlösungsansätze erarbeitet werden.

Auf dieser Tagung stellte die Koordinatorin der Regionalschwestern Monika Eilhardt den neuen digitalen Regionalschwesternordner vor, der den bisher üblichen Papierordner ersetzen wird. Dieses Nachschlagewerk ist ein wich-



Die Koordinatorin der Regionalschwestern Monika Eilhardt stellt den neuen digitalen Regionalschwesternordner vor.

tiges Arbeitsinstrument für Regionalschwestern. In seiner digitalisierten Form lassen sich nun Dokumente zeitsparender ergänzen oder austauschen. Über die Vorbereitungen und die Durchführung des von der Schwesternschaft organisierten Hilfstransportes nach Ungarn berichteten Anne-Lotte v. Ledebur und Oberin Gabriele Beyer-Bauer anhand von Fotos nach dem Abendessen. Der zweite Klausurtag der nach dem Frühstück mit einer von Marita Neumann schön gestalteten Andacht begann, behandelte das Thema „Wie können Bildungsmaßnahmen passgenau vermarktet werden?“ Nach intensiven Diskussionen und dem Zusammenfassen der Ergebnisse endete die Tagung mit einem gemeinsamen Mittagessen.

*Monika Eilhardt*  
Koordinatorin der Regionalschwestern

## Das Motto „Überzeugend sprechen und stimmlich präsent sein“

Am 17. und 18. April lud die Johanniter-Schwesternschaft in die „Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder“ nach Berlin zu dem Seminar „Stimm- und Sprechtraining“ ein. Nach dem Motto „Überzeugend sprechen und stimmlich präsent sein“ wurde uns von der Referentin, Frau Christel Tietge, zwei Tage lang näher gebracht. Sie ist Diplom-Sprechwissenschaftlerin und freiberuflich tätig als Trainerin in den Bereichen Rhetorik, Kommunikation, Mediensprechen, Stimm- und Sprechbildung.

Unsere Stimme, mit der wir täglich erklären, begeistern, motivieren oder informieren, ist ein Präsentationsinstrument. Wir haben aber alle unsere „Schwächen“ und hatten folgende Erwartungen an dieses Seminar:

- ruhig und gelassen sprechen
- klangvoll und authentisch klingen
- mit ruhiger Stimme auf den Punkt kommen
- (selbst)sicher vor großen Gruppen sprechen
- das Zittern in der Stimme reduzieren
- kraftvoll sprechen
- besser (tiefer) atmen
- lebendig klingen
- den Raum füllen.

Was macht eine überzeugende Stimme aus? – Ein angepasstes Sprechtempo, eine angemessene Lautstärke, eine natürliche und mittlere Tonlage, eine deutliche Stimme sowie die Mimik. Alle Komponenten sollten zusammenpassen, wenn man sich Gesprächspartnern/Gruppen zuwendet. Die Sprechmelodie und mittlere und natürliche Tonlage sollten sonor und dunkel eingesetzt werden.

Das A und O für eine präzise und modulationsfähige Stimme ist eine aufrechte Körperhaltung und eine angemessene

Körperspannung. Mit Übungen wie „Wurzeln schlagen“ und „Marionette“ trainierten wir unsere Körperhaltung. Atemübungen praktizierten wir mit Hilfe des „Kutschersitzes“. Als Kutschersitz wird in der Krankenpflege, Physiotherapie und Medizin eine atementlastende bzw. -unterstützende Sitzposition bezeichnet. Beim Kutschersitz wird durch Dehnung des Brustkorbs die Atemfläche vergrößert, was ein tiefes Einatmen ermöglicht. Auch die Sprechgymnastik gehörte mit zum Programm. Durch die Aktivierung der Gesichtsmuskeln wird der Stimmklang verbessert. Auch dazu wurden uns Übungen gezeigt, wie zum Beispiel Zungenkreisen, Wangenschütteln, Lippen flattern, Kauübungen und vieles mehr. Die Übungseinheiten absolvierten wir im Garten der Evangelischen Bildungsstätte, dabei wurde jede von uns gefilmt. Frau



Atemübungen



Tietge hat es verstanden, uns in einer Leichtigkeit und Fröhlichkeit die Scheu vor der Kamera zu nehmen. Wir hatten dabei viel Spaß und Freude.

Am zweiten Tag vertieften wir nochmals das Gelernte mit Sprechübungen, Atemtechnik und Körperhaltung. Auf jeden einzelnen Teilnehmer ist Frau Tietge intensiv eingegangen. Diese zwei Tage waren für uns alle ein Genuss, denn raus aus dem Alltagstrott, warmherzige menschliche Begegnungen mit intensiven Gesprächen, aber auch mit viel Frohsinn. Ein intensives Seminar, von dem wir alle viel mit nach Hause nehmen und anwenden können. Aber ab jetzt heißt es: Üben, üben, üben!

*Johanniterschwester Annette Budinger*



*V.l.n.r: Ewa Joanna Sander, Silvia Hinze, Christel Tietge, Juliane Eben-Willich, Andrea Trenner*

## Seminar „Grundlagen der evidenzbasierten Pflege“

Am 21. März trafen wir uns mit sieben Johanniterschwestern zum Seminar: „Grundlagen der evidenzbasierten Pflege“ in der Akkon-Hochschule Berlin. Nach einer kurzen Aufwärm- und Vorstellungsrunde, näherten wir uns gemeinsam mit Dipl.-Pflegerin Karen Pottkämper, M.A., ganz vorsichtig dem Thema der wissenschaftlichen Pflege. Diese Wissenschaft ist jung, neu und modern, sie ist schwer zu messen und hat auch nicht das Prinzip 1 mg verursacht eine feste Wirkung. Da geht es um zwischenmenschliches Handeln und die Erkenntnis, dass Entscheidungen in der Pflege sehr individuell sind. Wir verfügen gemeinsam über einen enormen Erfahrungsschatz und haben sehr viel Pflegewissen, es ist nur noch ein kleiner Schritt zur respektierten Wissenschaft in unserer Gesellschaft.

Wir haben festgestellt, dass ein Expertenstandard die große Zusammenfassung unserer ganzen Pflegeerfahrungen ist und dieser sehr hilfreich für unerfahrene Pflegekräfte ist.

Wir thematisierten das Thema „Implizite Rationierung“. Das ist das Verhalten der Pflegekräfte, wenn das Arbeitsaufkommen nicht zu schaffen ist und sie den Tätigkeiten unterschiedliche Gewichtungen geben. Mit der Folge, dass der Dienst bewältigt wird, aber bei weitem nicht die professionelle Pflege geschafft wird, die sowohl der Patient als auch die Pflegeleitung erwarten. Deutschland ist der Spitzenreiter dieser Disziplin.

Wir sprachen über „Magnet Krankenhäuser“. Diese Krankenhäuser fallen durch starke Mitarbeiterbindung und hohem Personalzulauf auf. Verschiedene Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter der Akkon-Hochschule erforschten diese Häuser und kamen zu erstaunlichen Ergebnissen.

In einem gemeinsamen Brainstorming hielten wir Ideen fest, wie man frisches und neues Wissen halten kann. Unter anderem hatten wir die Idee von einem *Journal Club*, *Themenpaten* oder die Gründung einer Expertengruppe. Einer Hochschule entsprechend informierte uns in der zweiten Tageshälfte Prof. Dr. Sabine Oltersdorf-Steffan über die verschiedenen Möglichkeiten der Literaturrecherche: Datenbankrecherchen verschiedener Hochschulen, Fachbücher, Netzwerke für Pflege- und

Gesundheitsberufe, Gesellschaften für Pflegewissenschaften und nicht zuletzt Fachzeitschriften. Letztere sollten aber einen Peer-Review-Vermerk enthalten, womit die wissenschaftliche Verwertbarkeit sichergestellt ist.

Auch auf die modernen Apps als Informationsquelle wurde eingegangen: zum Beispiel die App „Super Nurse“ oder „Care“.

Am Ende eines sehr erfolgreichen Seminars, hatten wir noch die Vision innerhalb eines Johanniter-Dachverbandes deutschlandweit Expertengruppen zu bilden, die gemeinsam mit der Akkon-Hochschule Konzepte erarbeiten und evaluieren. Daraus könnte dann eine gemeinsame Broschüre resultieren, die als Experten-Newsletter für alle Johanniterhäuser zur Verfügung steht.

*Johanniterschwester  
Susanne Kuczkowski*



*V.l.n.r: Johanniterschwestern Heike v. Knobelsdorff, Susanne Kuczkowski, Beate Wieschermann, Friederike Olbrisch-Korn, Christina Klasmann und Cornelia Schüemann mit Prof. Dr. Sabine Oltersdorf-Steffan*

## „Theas Reise“ beim Interprofessionellen Gesundheitskongress vorgestellt

Erneut sorgte das Theaterprojekt „Theas Reise“ des Johanniter-Krankenhauses Genthin-Stendal für Furore. Beim Interprofessionellen Gesundheitskongress in Dresden vom 20. bis 21. April stellten Lehrerinnen und Schüler/-innen der Krankenpflegeschule das Projekt vor mehreren hundert Teilnehmern vor und ernteten Respekt und Anerkennung. Das Projekt „Theas Reise“ – Theaterstück und interreligiöser Dialog“ war anlässlich des Reformationsfestes in Wittenberg im vergangenen Jahr initiiert worden. Es befasst sich mit unterschiedlichen Religionen und Kulturen und wirbt für Verständnis füreinander und für ein friedliches Zusammenleben miteinander.

Mit dem Theaterstück traten Krankenpflegeschüler/-innen des Kurses 16/19 in Wittenberg, Stendal und Heilbronn auf. Ärzte, Schwestern und Seelsorger des interreligiösen Dialogkreises am Krankenhaus unterstützten die jungen Leute inhaltlich und organisierten zugleich Diskussionen zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten der Religionen. In „Theas Reise“ begegnet das Mädchen

Thea drei Freunden – einer Jüdin, einer Christin und einem Moslem. Sie diskutieren lebhaft gesellschaftliche und religiöse Themen. Thea stellt kritische Fragen, äußert jugendlich-aufmüpfige Ansichten, fordert ihre Gesprächspartner heraus und erkennt, dass man trotz unterschiedlicher Religionen miteinander befreundet sein kann.

Beim Kongress, an dem Schüler/-innen und Lehrer/-innen von Krankenpflegeschulen aus ganz Deutschland teilnahmen, berichteten die Lehrerinnen Dina Maurer und Silvia Hinze sowie die Auszubildenden Vanessa Gommlich, Paula Schimmel, Bajram Saitovic und Markus Krull von Idee, Konzept und Durchführung des Projektes. Die Schüler des Kurses 16/19 stammen selbst aus unterschiedlichen Kulturen, gehören unterschiedlichen Religionen an oder sind nichtgläubig. Die Referenten stellten dem Auditorium dar, wie in der Arbeit am Projekt ein besseres Miteinander entstand, das Verständnis füreinander wuchs und sich der Zusammenhalt im Klassenverband festigte.

Das Projekt wurde mit dem Kulturför-



derpreis der Hansestadt Stendal und dem Förderpreis der Johanniter-Stiftung ausgezeichnet.

Die Schüler, die im gesamten Klassenverband und gemeinsam mit Schülern und Schülerinnen des ersten Ausbildungsjahres nach Dresden gekommen waren, vertraten das Johanniter-Krankenhaus Genthin Stendal beim Kongress bestens. An ihrem Informationsstand erfuhren die Besucher mehr über Schule und Johanniter-Krankenhaus.

*Johanniterschwester Dina Maurer  
Dipl.-Medizinpädagogin*



Zwei Klassen der Krankenpflegeschule beim Interprofessionellen Gesundheitskongress in Dresden



## Volle Aufmerksamkeit

In gewohnt schwungvoller, kreativer und professioneller Manier führte Dr. Christiane Schilling uns 15 Johanniterschwestern am 18. und 19. Juni 2018 im CJD Bonn in Bad Godesberg durch das Thema des Seminars „Anfänge neu gestalten“. Grundlage war dabei das „Zürcher Ressourcen Modell“ von Maja Storch und Frank Krause, ein psychoedukatives Selbstmanagement-Training.

Wir haben Christiane zugehört, unsere somatischen Marker erforscht, einen Ideenkorb erarbeitet und schließlich den Rubikon überschritten.

Der Transfer in den Alltag hatte in Kleingruppen begonnen und wird nun fortgesetzt. Der Mix zwischen Lernen – Erspüren – Erfahren war perfekt ausgewogen, die Gruppe war wunderbar harmonisch, kreativ, achtsam miteinander und hat uns alle in unseren individuellen Situationen weiter gebracht.

Wieder einmal ist uns allen dankbar bewusst geworden, wie privilegiert wir sind, zu einer Schwesternschaft zu gehören, die uns solche Möglichkeiten der Weiterentwicklung bietet und uns auch noch dazu einlädt!

*Johanniterschwester Gisela v. Schnakenburg*



## Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann

Anfang Juli trafen sich acht Johanniterschwestern und ein Fördermitglied zum Rhetoriktraining unter Leitung von Jörg Brockhausen in der Evangelischen Bildungsstätte auf Schwanenwerder.

„Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann“. Nach diesem Motto haben wir gelernt und geübt unsere Souveränität im Sprechen vor Gruppen zu verbessern und mehr Sicherheit zu erlangen. Das setzt Wissen um Elemente der Kommunikation, Gesprächspartner und Handlungsalternativen voraus. Was beeinflusst mich und Andere? Welche Möglichkeiten der Strukturierung habe ich? Welches

Eigenbild habe ich und welches Fremdbild ergibt sich?

Durch dieses sehr übungsorientierte zweitägige Training erweiterten wir unsere Handlungsmöglichkeiten in verschiedensten Gesprächs- und Präsentationssituationen sowie das Wissen um Gesprächseinflüsse. Beispielsweise von lustigen „Zungenbrechern“ bis zu kleinen selbstgestalteten Vorträgen, die wir vor der Gruppe vortrugen, erhielten alle direktes Feedback des Trainers durch Aufzeigen vorhandener Qualitäten, Hinweise auf konkrete und direkt anwendbare Entwicklungsschritte im Training und Vorschläge für persönliche Verände-

rungsschritte über das Training hinaus. So gelang es uns innerhalb dieser kurzen Zeit in der Gruppe an persönlichen Möglichkeiten zu arbeiten, vorhandenes Wissen zu stärken und auszubauen.

Die freien Stunden nutzen wir, uns kennenzulernen, beruflich auszutauschen, zu vernetzen und das Ambiente der Bildungsstätte zu genießen. Diese beiden Tage werden uns allen mit Sicherheit noch lange in Erinnerung bleiben. Vielen Dank dafür!

*Johanniterschwester  
Stephanie Böhmfeld*





## Unser traditionelles „Grillen am Teich“

Am 6. Juli war es wieder soweit und die Region 4 traf sich mit den Johanniterschwestern und Fördermitgliedern zum traditionellen „Grillen am Teich“ bei Johanniterschwester Anne-Lotte Freiin v. Ledebur.

Anfangs konnten wir beobachten, wie die Frösche von den Seerosenblättern munter in den Teich sprangen, was unser jüngstes Fördermitglied Johanna besonders begeisterte. Sie fühlte sich auch sonst sofort gut aufgenommen und behütet. Jung und Alt hatten sich vieles zu berichten. Alle lauschten gespannt den Erzählungen von Johanni-

terschwester Sibylle Gräfin zu Münster. Dabei wurde auch eine „Haube“ aus vergangenen Zeiten hervorgeholt. Johanniterschwester Saskia Brettmann diente als Modell.

Bei viel Fröhlichkeit und gutem Essen war es eine geschenkte, wunderschöne Zeit. Ein Ort, gleich einer Oase, in der alle für einige Stunden den Alltag bei Seite schieben konnten. Nach einem gelungenen Abend verabschiedeten sich alle Gäste beseelt und vollgetankt mit neuer Kraft für die kommende Woche.

*Johanniterschwester Ulla Drewes*



*V.l.n.r: Marie-Sabine Klasing, Brigitte Hörster, Elisabeth Treviranus, Udo Schröder-Hörster, Christiane Schiedel*



*V.l.n.r: Saskia Brettmann, Ulla Drewes und Johanna*



*V.l.n.r: Lore Julius, Sibylle Gräfin zu Münster, Friederike v. Hülsen*



*Johanniterschwester Saskia Brettmann*

## Informationsveranstaltung zum Pflegeberufegesetz

In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. fand Anfang Juli im Bonner Johanniter-Krankenhaus eine Informationsveranstaltung zum neuen Pflegeberufegesetz statt. Etwa 50 Teilnehmer, überwiegend Schulleitungen sowie Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen aus der ambulanten und stationären Altenhilfe und dem Krankenhausbereich konnte Johanniterschwester Christina Körner im „Großen Saal“ in Bonn begrüßen. Als Schulleitung der Johanniter Bildungs-GmbH führte sie durch die Veranstaltung. Heidemarie Rotschopf, Ansprechpartnerin für Pflege- und Ausbildungsfragen in der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe referierte engagiert und praxisnah über das neue Ausbildungsgesetz, welches ab 2020 umzusetzen ist. Gemeinsam mit ihrem Team stellte sie auf anschaulicher Weise die zur Umsetzung notwendigen vorbereitenden Maßnahmen, beispielsweise das Anbahnen und Etablieren von Ausbildungsverbänden sowie die zukünftige praktische Ausbildung mit ihren differenzierten Einsätzen in allen pflegerischen Settings dar. Während der Veranstaltung und in den Pausen nutzten die Teilnehmer die Zeit das Gehörte miteinander zu diskutieren und offen geliebene Fragen zu klären.

*Johanniterschwester Christina Körner*



*V.l.n.r: Heike Holling, Yonne Emde, Georg Hammann, Kathrin Jördens*



## Johanniter Bildungs-GmbH reagiert auf Pflegepersonalmangel

Im Zuge des stetigen medizinischen Fortschritts und den demografischen Veränderungen steigt bekanntermaßen die Zahl der Menschen mit temporärem oder langfristigem Pflegebedarf kontinuierlich an. In der Folge werden in den kommenden Jahren zunehmend mehr professionell Pflegende in den verschiedenen Settings des Gesundheitswesens benötigt. Es kursieren unterschiedliche Szenarien und der prognostizierte Bedarf an Pflegefachpersonal schwankt zwischen 50.000–120.000 Stellen, die in den kommenden Jahren neu zu besetzen sind. Einig sind sich die Experten in der Aussage, dass bereits heute ein Mangel an Pflegefachpersonal besteht und dieser Mangel in den kommenden Jahren deutlich zunehmen wird.

Die Johanniter Bildungs-GmbH in Bonn als Ausbildungsstätte der Johanniter-Kliniken Bonn, der Asklepios-Klinik Sankt Augustin und dem St. Franziskus Krankenhaus Eitorf reagiert daher auf den jetzt bereits spürbaren Personalmangel in der Pflege: Seit diesem Jahr werden jährlich zwei Ausbildungsgänge in der Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege angeboten: Ein Kurs startete im April, der andere startet im Oktober. Die bereits seit Jahren erprobte integrierte, gemeinsame Ausbildung beider Berufsgruppen ist aus heutiger Sicht eine gute Vorbereitung auf die anstehende „generalistische Pflegeausbildung“, die in Bonn ab 2020 angeboten werden wird.

Um dem zukünftigen Bedarf in den Kliniken, den Einrichtungen der stationären Langzeitpflege und der ambulanten Pflege aber tatsächlich gerecht werden zu können, wird es Pflegende mit gestuften Kompetenzen in den Teams geben müssen.

Mit dem neuen Pflegeberufegesetz wurde erstmalig der akademische Weg in die Pflege geebnet und als regelhafter Einstieg ins Berufsfeld bestätigt. Durch die Kooperation zwischen der Johanniter Bildungs-GmbH und der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf konnten zum Wintersemester 2017 die ersten zwei Pflegestudentinnen im Johanniter-Krankenhaus Bonn ihre praktische Ausbildung im Rahmen des dualen Studiums Pflege und Gesundheit (B.A.) aufnehmen.

Ein weiterer elementarer Baustein zur Sicherung der pflegerischen Versorgung auf den Stationen ist die Etablierung von Pflegeassistenten in den Teams. Der Beruf der Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten, bereits seit vielen Jahren auch unter dem Begriff „Krankenpflegehilfe“ bekannt, erfährt aktuell eine besondere Aufmerksamkeit. Da die Einrichtungen immer wieder auch den dringenden Bedarf an Pflegehilfspersonal angemeldet haben, sah es die Johanniter Bildungs-GmbH als einen wichtigen Auftrag an, entsprechende Angebote zu entwickeln: Im Winter begann die intensive Vorbereitung zur Etablierung eines neuen Ausbildungszweiges an der Johanniter Bildungs-GmbH. Gespräche mit den Vertretern der



Abschluss des Praxisanleiterkurses WBPA01 im Mai 2018





*Der neue Unterkurs vom April 2018 (KF18), bei der Begrüßungsandacht*

Häuser, Entwicklung eines Curriculums, Lehrgangskonzeption, Abschluss von Kooperationsverträgen und letztlich das Antragsverfahren bei der Bezirksregierung – all das konnte zügig in die Tat umgesetzt werden und seit Juni erfreut sich die Johanniter Bildungs-GmbH über die staatliche Anerkennung als Schule für Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten.

Die einjährige Ausbildung in der „Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten“ wird erstmalig zum 1. November 2018 an der Bonner Schule angeboten. Das Team um Schulleiterin und Johanniterschwester Christina Körner freut sich bereits jetzt auf die neuen bevorstehenden Aufgaben, sehen doch alle Beteiligten die Chancen, die diese Ausbildung mit sich bringen.

Eine Aufstockung der Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Kranken-/Kinderkrankenpflege und die gleichzeitige Verbreiterung des Ausbildungsangebotes auch auf die einjährige Ausbildung werden die Kliniken mit Blick auf die praktische Ausbildung fordern. Zur Unterstützung und Verbesserung der praktischen Ausbildung hat die Johanniter Bildungs-GmbH daher in diesem Jahr zwei Weiterbildungslehrgänge „Praxisanleitung“ initiiert. Bereits im Mai schloss der erste Kurs mit neun Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab. Im Herbst endet der zweite Kurs. Zukünftig wird die Johanniter Bildungs-GmbH mit dem jährlichen Angebot einer Praxisanleiter-Weiterbildung die praktische Ausbildung mit ihren Möglichkeiten unterstützen.

*Johanniterschwester Christina Körner*

**SAVE THE DATE!**

## **2. Pflegestammtisch in Gronau**

Am **1. November 2018 ab 19.00 Uhr** findet der zweite **Pflegestammtisch** der Region 4 (Ostwestfalen, Gronau und Hannover) im **Salon des Johanniter-Stifts Gronau**, Junkernstraße 6, statt. Thema: **Pflege im Wandel**

*Regionalschwestern Martina Bothmann  
und Anne-Lotte v. Ledebur*





## Du bist doch Johanniterschwester?

„Du bist doch Johanniterschwester? Ich habe Dich schon des Öfteren von euren Treffen erzählen hören. Besonders von Euren Schwestern Tagen erzählst Du so begeistert. Neulich hast Du von dieser interessanten Fortbildung berichtet, an der ich auch gerne teilgenommen hätte. Erzähl' doch mal! Wie und woher bekomme ich weitergehende Informationen zu Eurer Gemeinschaft?“

So oder ähnlich mögen viele Gespräche zwischen einer Johanniterschwester und ihrer Kollegin begonnen haben. Dann taucht irgendwann die Frage auf, welcher Weg ist der Beste, um die gewünschten Informationen zu bekommen?

Hier nun die Antwort. Jede Interessentin kann unter den unten angegebenen Kontaktdaten ganz formlos ein umfassendes und aussagekräftiges Informa-

tionspaket anfordern. Nach Erhalt und Durchsicht des Info-Paketes besteht dann selbstverständlich die Möglichkeit, noch offene Fragen in einem Gespräch oder per E-Mail zu klären.

**Johanniter-Schwesternschaft e.V.**  
Finckensteinallee 111, 12205 Berlin,  
Telefon 030 138940-12, Fax -14,  
schwesternschaft@johanniterorden.de

### TERMINE 2019 einplanen!

**Anwärterinnen-Seminar 13.–14. Februar 2019 im Ordenszentrum Nieder-Weisel**

**Schwesterntag 04.–06. Juni 2019 im Ordenszentrum Nieder-Weisel**

**37. Deutscher Evangelischer Kirchentag 19.–23. Juni in Dortmund**

## Datenschutzerklärung

### Geltungsbereich

Die nachfolgenden Informationen geben Ihnen einen Überblick über die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten von Mitgliedern der Johanniter-Schwesternschaft e. V. und Ihre Datenschutzrechte. Bei allen Vorgängen der Datenverarbeitung (z.B. Erhebung, Verarbeitung und Übermittlung) verfahren wir nach den Vorschriften des Datenschutzgesetzes der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD).

Verantwortlich für die Datenerhebung ist die Johanniter-Schwesternschaft e.V., Finckensteinallee 111, 12205 Berlin, Telefon 030 13894012, [www.johanniter.de/die-johanniter-schwesternschaft/](http://www.johanniter.de/die-johanniter-schwesternschaft/).

Ansprechpartner bei Fragen zur Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten ist Andrea Trenner. Sie ist unter Telefon 030 138940-12 sowie unter der E-Mail-Adresse [trenner@johanniterorden.de](mailto:trenner@johanniterorden.de) zu erreichen.

### Rechtsgrundlage der Verarbeitung der Daten:

Personenbeziehbare Daten werden nach den Vorschriften des Datenschutzgesetzes der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD) verarbeitet. Dazu zählen das Versenden der Schwesternbriefe, Einladungen, Informationsschreiben sowie Umsetzen der Einzugsermächtigung für den Vereinsbeitrag im Lastschriftverfahren.

### Dauer der Speicherung solcher Daten:

Bis zum Eingang einer entsprechenden Verbotserklärung bleiben die personenbezogenen Daten in unserem EDV-System gespeichert.

Wird die Mitgliedschaft im Verein durch Kündigung, Ausschluss oder Tod beendet, werden die Daten nur noch im Rahmen der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen abgesondert aufbewahrt und danach gelöscht.

### Ihre Rechte:

Die Daten der Mitglieder sind gespeichert. Wenn Sie in die Verarbeitung Ihrer Daten eingewilligt haben, können Sie diese Einwilligung jederzeit ohne Angabe von Gründen ganz oder in Teilen widerrufen. Der Widerruf der Einwilligung gilt nicht rückwirkend.

Sie haben das Recht, Auskunft über die zu ihrer Person gespeicherten personenbezogenen Daten zu verlangen.

Sie haben einen Anspruch auf Berichtigung falscher Daten.

Sie haben auch das Recht bei dem zuständigen Beauftragten für den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland Außenstelle Berlin, Invalidenstraße 29, 10115 Berlin, Tel. +49 (0)30-2005157-0, Fax. +49 (0)30-200515720, [ost@datenschutz.ekd.de](mailto:ost@datenschutz.ekd.de) Beschwerde einzulegen.

Diese Hinweise (Stand Mai 2018) gelten bis auf Widerruf oder bis neue Hinweise zugestellt werden.

## Persönliches

### Wir gedenken unseres Verstorbenen:

**Ingrid Freiin v. Lyncker** verstarb am 25.01.2018 im Alter von 90 Jahren.

**Eleonore Krause** verstarb am 07.03.2018 im Alter von 92 Jahren.

### Zur Hochzeit herzliche Glück- und Segenswünsche:

**Philippa v. Mirbach-Schieferstein** hat am 05.05.2018 Thorsten Schieferstein geheiratet.

### Zur Goldhochzeit herzliche Glück- und Segenswünsche:

**Angelika Mühlenhoff** hatte am 13.04.2018 Goldene Hochzeit mit Ihrem Ehemann Eduard Mühlenhoff.

### Zum Nachwuchs herzliche Glück- und Segenswünsche:

**Desirée Gasch**, Geburt Sohn Eric am 25.02.2018

**Sophie Baronin v. Schilling** (geb. Schulz-Pillgram), Geburt Tochter Amelie Christiane Philippa Baronesse v. Schilling am 04.06.2018

### Als neue Mitglieder begrüßen wir:

**Iris Losmargiasso**, Rösrath

**Heike Riemer**, Springe

**Karin Sallmann-Rey**, Lützelflüh (Schweiz)

**Christiane Schiedel**, Münster

**Ines Schubert**, Wildenfels bei Zwickau

### Als neue Fördermitglieder begrüßen wir:

**Bärbel Ising**, Hamm/Westfalen

**Nicole Bickschäfer**, Much

**Johanna Cartus**, Sendenhorst

**Joachim von Einem**, Schwanewede

**Daniel Gutscher**, Bern (Schweiz)

**Alexander Baron v. Korff**, Düsseldorf

**Elena Retslav**, Köln

**István Tomcsányi de Tomcsány**, Budapest (Ungarn)

## Impressum

**Herausgeberin: Johanniter-Schwesterschaft e.V.**

Finckensteinallee 111, 12205 Berlin

Telefon 030 13 89 40-12, Fax 030 13 89 40-14

E-Mail [schwesterschaft@johanniterorden.de](mailto:schwesterschaft@johanniterorden.de)

### Spendenkonto:

IBAN: DE88 1007 0024 0307 0406 00,

BIC: DEUTDE33HAN, Deutsche Bank AG, Berlin

**Redaktion:** Andrea Trenner (V.i.S.d.P.),

Stefan A. Beck, Christine König, Vivian Weber

### Gesamtherstellung:

Druck- und Verlagsgesellschaft Rudolf Otto mbH, Berlin

## Unsere Regionalschwestern

### Koordinatorin der Regionalschwestern

**Monika Eilhardt**, Tel. 02292 408486 (Di. u. Mi. 9-13 Uhr)  
[monika.eilhardt@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:monika.eilhardt@johanniter-schwesterschaft.de)

### Ausland (Region 1)

**Silke Kloppenburg-Grote**, Tel. 07158 9816886

[silke.kloppenburg-grote@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:silke.kloppenburg-grote@johanniter-schwesterschaft.de)

### Berlin / Sachsen (2)

**Dorothee Lerch**, Tel. 030 25202324

[dorothee.lerch@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:dorothee.lerch@johanniter-schwesterschaft.de)

### Nord (3)

**Marita Neumann**, Tel. 0421 3478896

[marita.neumann@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:marita.neumann@johanniter-schwesterschaft.de)

**Gela Spöthe**, Tel. 040 7651603

[gela.spoethe@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:gela.spoethe@johanniter-schwesterschaft.de)

### Ostwestfalen, Gronau und Hannover (4)

**Martina Bothmann**, Tel. 05182 3098

[martina.bothmann@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:martina.bothmann@johanniter-schwesterschaft.de)

**Anne-Lotte Freiin v. Ledebur**, Tel. 05746 8250

[v.ledebur@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:v.ledebur@johanniter-schwesterschaft.de)

### Sachsen-Anhalt, Thüringen, Braunschweig, Göttingen (5)

**Heike v. Knobelsdorff**, Tel. 05304 932749

[heike.v.knobelsdorff@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:heike.v.knobelsdorff@johanniter-schwesterschaft.de)

**Christiane Schulz-Pillgram**, Tel. 0531 873163

[christiane.schulz-pillgram@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:christiane.schulz-pillgram@johanniter-schwesterschaft.de)

### Köln, Düsseldorf, Ruhr (6)

**Petra Tenhagen**, Tel. 02065 53511

[petra.tenhagen@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:petra.tenhagen@johanniter-schwesterschaft.de)

### Bonn, Rhein-Sieg (7)

**Ute Bayer-Middecke**, Tel. 02228 531

[ute.bayer-middecke@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:ute.bayer-middecke@johanniter-schwesterschaft.de)

**Gabriele Beyer-Bauer**, Tel. 02226 12338

[gabriele.beyer-bauer@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:gabriele.beyer-bauer@johanniter-schwesterschaft.de)

**Melanie Petermann**, Tel. 02742 966537

[melanie.petermann@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:melanie.petermann@johanniter-schwesterschaft.de)

### Hessen, Rheinland-Pfalz (8)

**Karin Schnaudt**, Tel. 06181 663289, Mobil 0172 8627275

[karin.schnaudt@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:karin.schnaudt@johanniter-schwesterschaft.de)

### Baden-Württemberg (9)

**Silke Kloppenburg-Grote**, Tel. 07158 9816886

[silke.kloppenburg-grote@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:silke.kloppenburg-grote@johanniter-schwesterschaft.de)

**Andrea v. Polenz**, Tel. 0711 7450209

[andrea.v.polenz@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:andrea.v.polenz@johanniter-schwesterschaft.de)

### Bayern (10)

**Monika Eilhardt**, Tel. 02292 408486 (Di. u. Mi. 9-13 Uhr)

[monika.eilhardt@johanniter-schwesterschaft.de](mailto:monika.eilhardt@johanniter-schwesterschaft.de)